

Elsässer Kampf gegen die Schlafstadt St-Louis/Hésingue. Riesiges Einkaufszentrum soll weiteren Kaufkraftverlust verhindern

PETER SCHENK

Einkaufen in Deutschland, arbeiten in der Schweiz, schlafen in Frankreich. Elsässer Politiker finden es höchste Zeit, gegen dieses Schema vorzugehen. Noch dieses Jahr soll der Entscheid über ein grosses Einkaufszentrum am Flughafen fallen.

Mit 70 Hektar kann sich das Gelände des sogenannten «Technoport» zwischen Saint-Louis und dem EuroAirport sehen lassen. Dort ist nun ein Einkaufszentrum von 50 000 bis 60 000 Quadratmetern geplant, bestätigt Roland Igersheim, Präsident des südschweizerischen Zweckverbands Communauté de communes des Trois Frontières (Comcom).

Die Rede war davon bereits letzten Sommer, aber nun wird es konkreter. Derzeit sind drei Investoren im Rennen – zwei aus Frankreich und einer aus der

Schweiz. Igersheim, unterstützt von den meisten Maires der Comcom, ist für das Projekt des Immobilien- und Investmentskonzerns Unibail, das eine Mischung aus Einkaufszentrum und Freizeitanlage vorsieht. Im Gespräch ist weiter ein Geschäftszentrum mit Golfplatz, Büros, Dienstleistungsbetrieben und Hotel, das vor allem Saint-Louis befürwortet und das Herzog & de Meuron entwickelt haben.

VERKEHR. Das dritte Projekt stammt von Bouygues Losinger, einer Schweizer Niederlassung des grossen französischen Baukonzerns. Laut Jean-Marie Zoellé, stellvertretender Maire von Saint-Louis, ist es aber noch nicht ausgereift und gehe in Richtung Dienstleistungs- und Industriebetriebe. «Die Ent-

scheidung fällt bis Ende Jahr», sagt Igersheim.

Das Gelände des «Technoport» gehört dem Département Haut-Rhin (40 Prozent), der Comcom (30 Prozent) und der Stadt Saint-Louis (ebenfalls 30 Prozent). Jean Ueberschlag, Maire von Saint-Louis, ist allerdings wenig begeistert von einem riesigen Einkaufszentrum und befürchtet Konkurrenz für den Detailhandel seiner Innenstadt.

Sein Stellvertreter Zoellé wehrt sich dagegen, dass Saint-Louis in die Rolle des Verhinderers gedrängt werde: «Ursprünglich geht es auf unsere Initiative zurück, auf dem Gelände des «Technoport» etwas zu planen. Das Projekt muss aber kohärent sein.» Saint-Louis wehre sich vor allem gegen die Grösse des ge-



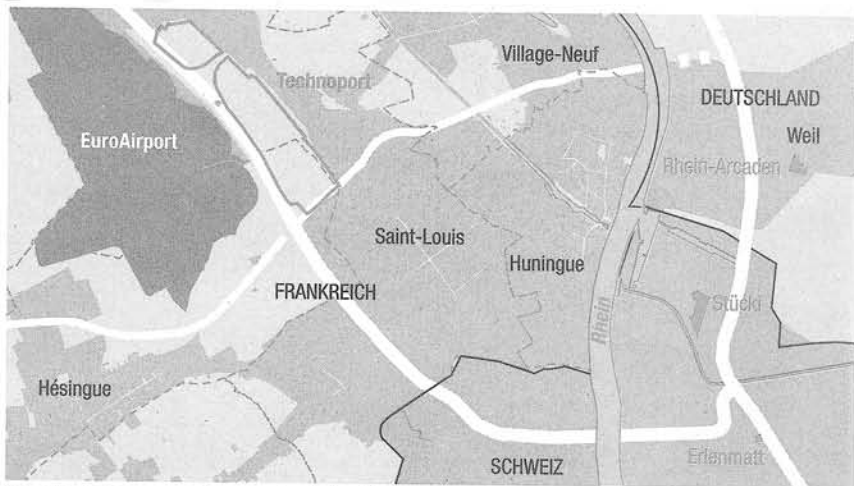
70 Hektar. Noch ist das Gelände in der Nähe des Flughafens unbebaut. Foto Annette Mahro

planten Einkaufszentrums. «Laut Investor Unibail werden an einem Samstag 1500 Autos die Stunde erwartet. Wenn man das hochrechnet und nur von 1000 ausgeht, kommt man auf vier Millionen Autos im Jahr.» Deshalb fordert Saint-Louis eine Verkehrsstudie, die Igersheim jetzt zugesagt habe.

Bisher steht Saint-Louis mit seiner Skepsis alleine da. Nicht nur die übrigen neun Gemeinden der Comcom sind für das Projekt, auch das Departement Haut-Rhin befürwortet laut Generalrat Frédéric Striby das Vorhaben.

HANDELN. Für Jean-Mark Deichtmann, Maire von Huningue, ist es höchste Zeit zu handeln. «Die Leute kaufen in Deutschland ein und arbeiten in der Schweiz. Wir werden zur Schlafstadt», klagt der Maire. Er hofft, dass bei der Investition beim Flughafen auch etwas für Huningue abfällt. Dort steht das Gelände der ehemaligen Plastikfabrik Plasco südlich von der Palmrainbrücke leer. Das Projekt, dort ein Einkaufszentrum zu erstellen, war an der Ablehnung einer Kommission gescheitert – mit Unterstützung des Maire von Saint-Louis.

Laut Deichtmann wäre der Investor für das Einkaufszentrum, das vor allem aus kleineren Läden aus dem Luxussegment bestehen soll, bereit, in Huningue auf dem leer stehenden Gelände eine



Dicht. Auf engem Raum sind vier Einkaufszentren (rot) geplant. Grafik BaZ/reh

Art Schaufenster für das grössere Projekt beim Flughafen zu erstellen. «Ich bin überzeugt, dass wir diese Idee weiterverfolgen sollten», so der Maire.

ZU VIELE EINKAUFSZENTREN. Der Technoport befindet sich zum Grossteil auf Gelände, das zu Hésingue gehört, dessen Maire Igersheim ist. Die Pläne beim Flughafen sind nicht die einzigen in der Nähe oder in Basel. So wird die Stückli in Kleinhüningen noch dieses Jahr eröffnet, und es gibt Projekte für weitere Einkaufszentren in Weil am Rhein beim Bahnhof und in Basel im Erlenmatt-

Quartier. Sehr skeptisch reagiert Rainer Füg auf die Pläne im Elsass – der Geschäftsführer der Handelskammer beider Basel setzt sich seit Jahren mit dem Einkaufstourismus im Raum Basel auseinander: «Diese Menge an Einkaufszentren rechnet sich nicht. Es wird ein Volumen aufgebaut, das der Bevölkerungs- und Wirtschaftsentwicklung nicht entspricht.» Zudem sei es heikel, darauf zu setzen, weitere Kaufkraft aus der Schweiz abzuführen. Laut Zoellé gehen die Investoren des Einkaufszentrums von 70 Prozent Kunden aus der Schweiz aus.